

Lichtenstein-Galberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Hohndorf, Adlig. Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rüdärfel, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Riederwülben, Rübshappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

62 Jahrgang.

Nr. 2.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 4. Januar

Haupt-Zustellungsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchhandl. Nr. 2b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundgröße mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfg. — In amtlichen Kreisen kostet die zweispaltige Seite 30 Pfg. — Druck- und Anschlag Nr. 7. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Telegramm-Adresse: Sagedblatt.

Bekanntmachung, die Reichstagswahl betr.

Als Wahltag für die Wahl eines Abgeordneten im 17. Reichstagswahlkreise ist Freitag, der 12. Januar 1912,

bestimmt worden.

Die Stimmabgabe hat in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr zu erfolgen.

Für diese Wahl ist die Stadt Lichtenstein mit Gutsbezirk in drei Wahlbezirke eingeteilt worden.

Für den I. Wahlbezirk, umfassend

Angergasse, Badergasse, Chemnitzer Berg, Chemnitzer Straße, Färbergasse, Gottesackerstraße, Habermannsgäßchen, Hauptstraße, Hospitalgasse, Kirchgasse, Kirchplatz, Markt, Marktsgäßchen, Schloßberg, Schloßgasse, Schulgasse, Teichgasse, Tuchmarkt, Zeunerberg, die Häuser Ortlistennummer 51 A/A und 52/A sowie ein Teil des fürstlichen Gutsbezirks Lichtenstein

ist zum Wahlvorsteher

Herr Prokurist Hugo Perrotet,

als dessen Stellvertreter

Herr Oberlehrer Hugo Goldich

ernannt und als Wahllokal

der Sitzungssaal des Rathauses

bestimmt worden;

Für den II. Wahlbezirk, umfassend

Neuere Gartensteiner Straße, Reichgasse, Callenberger Straße, Friedenskapelle, Frölichstraße, Fürst Otto Viktorstraße, Güterbahnhofstraße, Innere Gartensteiner Straße, König Albertstraße, Kreuzleithe, Lohberg, Rühlgraben, Müllen St. Nicolaer Straße, Obere Bachgasse, Rüblicher Straße, Stäbelstraße, Weben-dorferstraße, Bettinstraße, Zwickauer Straße, sowie die Häuser Ortlistennummer 29B/B, 29D/B, 29F/B, 30 B, 30C/B, 30M/B, 35 B, 36 B, 38 B, 38C/B, 38G/B, 40 B, 51 B, 70 B und 345

ist zum Wahlvorsteher

Herr Stadtrat und Fabrikant Emil Panzer,

als dessen Stellvertreter

Herr Fabrikant Paul Ebert

ernannt und als Wahllokal

der Saal des Gasthauses „Goldener Helm“

bestimmt worden;

Für den III. Wahlbezirk, umfassend

Am alten Schießhaus, Am Park, Neuere Rämpfstraße, Berggäßchen, Brückenstraße, Ernstinenstraße, Gauschauer Straße, Innere Rämpfstraße, Krautgäßchen, Neugasse, Schäler, Schiefenbergs, Waldenburgerstraße, Wiesenstraße, Topfmarkt, Topfmarktstraße, Untere Bachgasse, die Häuser Ortlistennummer 20 B, 26 B, 33 M/B, sowie ein Teil des fürstlichen Gutsbezirks (Rämpf).

ist zum Wahlvorsteher

Herr Fabrikbesitzer Martin Janthanel,

als dessen Stellvertreter

Herr Schuldirektor Dr. Oskar Härtig,

ernannt und als Wahllokal

der kleine Saal des Gasthauses „Kryskopalast“

bestimmt worden.

Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen berechtigt, die in die für die Reichstagswahl aufgestellten Listen aufgenommen sind.

Wahlberechtigte, die ihre Wohnung verändert haben, wählen in demjenigen Bezirk, wo sie zur Zeit der Aufstellung der Listen gewohnt haben.

Lichtenstein, am 4. Januar 1912.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung, Hundesteuer betreffend.

Alle diejenigen, welche in hiesiger Stadt Hunde besitzen, werden auf Grund von § 13 des Regulativs vom 9. Februar 1900, die im Bezirke des Ortsarmenverbandes Lichtenstein zu entrichtende Hundesteuer betr., sowie auf Grund des I. Nachtrags hierzu, hiermit aufgefordert, bei Bescheidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer angedrohten Strafe, die Anzahl ihrer Hunde nach dem Stande vom 10. Januar 1912

bis zum 13. Januar 1912

schriftlich oder mündlich an hiesiger Stadtkassenstelle anzumelden.

Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der volle Steuerbetrag für das Jahr 1912 nebst 30 Pfg. Gebühr für das Steuerzeichen gegen Empfang eines solchen

— für 1912 von gelber Färbung — zu entrichten.

Die Nichterhaltung der selben stellt nicht Bestrafung nach sich, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Lichtenstein, am 22. Dezember 1911.

Der Stadtrat.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

Ist geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 4 des Regulativs vom 28. Juli 1903, die im Bezirke des Ortsarmenverbandes Hohndorf zu entrichtende Hundesteuer betreffend, werden alle diejenigen, welche im hiesigen Orte Hunde besitzen, hiermit aufgefordert, die Anzahl der Hunde nach dem Stande vom 10. Januar 1912 bis zum 13. Januar 1912 schriftlich oder mündlich im hiesigen Gemeindeamt — Kassenzimmer — anzumelden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichterhaltung der selben Strafe nach sich zieht.

Hohndorf, am 29. Dezember 1911.

Der Gemeindevorstand. Schaufuß.

Das Wichtigste

* Das Schiffsfahrtsabgabengesetz wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Der Zeitpunkt, an dem es in Kraft tritt, soll noch durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden.

* Die „Nord. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß entgegen anders lautenden Freiberichten eine Befehung von Wladimir niemals von Deutschland gefordert worden ist.

* Der französische Kriegsminister Messimy wird wegen des offiziellen Empfanges, den er dem aus Belgien entflohenen Hauptmann Lux gewährte, von einem Teile der Pariser Presse heftig angegriffen.

* In der Borinage (Belgien) droht ein Ausstand von 50.000 Kohlenarbeitern.

* Die Kaiserin-Witwe von China hat der Pekinger Verwaltung die Einkünfte des Kaiserpalastes auf die Dauer von zwei Monaten zur Verfügung gestellt.

* Der chinesische Außenhandel ist vom 1. September bis 1. Dezember um 140 Millionen gesunken.

* Die Zahl der Todesfälle in der Berliner Bergaufstufung hat die Höhe von 72 erreicht. Es sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen.

* Im Hofe des Hauptpostamts zu Stuttgart wurden aus einem verschlossenen Postkarriol Geldbörse im Werte von etwa 30.000 Mark gestohlen.

* Meldungen aus Sfar besagen, daß am 3. Januar eine Expedition des Deutschen Roten Kreuzes in Tiflis eintreffen wird, um ins türkische Lager abzuziehen. Die deutsche Mission setzt sich aus 60 Personen zusammen.

Vorgehobene Truppen Frankreichs an unserer Grenze.

Zu Anbetracht der vom französischen Kriegsminister geplanten Verstärkung der französischen Truppen an unserer Westgrenze, deren Bestand eine Erhöhung erreichen soll, zeigt eine Uebersicht der bereits jetzt gegen unsere Grenze vorgehobenen Truppen, daß recht beträchtliche Kräfte schon vorhanden sind. Hierbei sind nicht die großen Garnisonen der Hauptstädte Belfort, Verdun in Betracht gezogen, sondern lediglich die Truppenkörper, die zwischen dieser Linie sowie der Speerfrontlinie und der deutschen Grenze garnisoniert sind. Die Garnisonen von Nancy und Lunville, die größte vorgehobene Posten dazwischen, müssen hierbei unbedingt berücksichtigt werden, da von ihnen aus Detachements vorgehoben sind und sie selbst nur ein paar Meilen von der Grenze entfernt liegen. Im ganzen haben die Franzosen in dem vorbezeichneten Räume gegenwärtig 22 Infanteriebataillone, 9 Jägerbataillone, 6 monatliche Regimenter, 20 Batterien Feldartillerie und 12 Batterien Infanterieartillerie — sämtlich mit erhöhten Friedensstande — stationiert, welche Truppen also als Grenztruppen im engeren Sinne anzusehen sind. Zufallend ist die große Zahl von Jägerbataillonen, die sämtlich zu 5 Kompanien formiert sind. Zwei von ihnen haben außerdem noch eine (6.) Maschinengewehrkompanie. Die beiden Feldartillerie-Regimenter, die in Betracht kommen (Nr. 62 und 8), haben beide je 2 reitende. Als Garnisonen für diese Truppen sind

Montigny, Vonva, Pont a Mousson, Trouard, Nancy, St. Mihael du Port, Lunville, Fort Manonville, Baccarat, Namberville St. Die, Bruneres, Corring, Geradoux und Remiremont gewählt worden. Bezüglich man diese Streitkräfte mit annähernd entsprechenden deutschen an der Grenze, so kommt es darauf an, ob die großen Garnisonen von Metz und Straßburg in Betracht gezogen werden. Metz liegt ganz nahe an der Grenze, und auch Straßburg mit den vorgehobenen Garnisonen von Wissembourg und Molsheim wird man wohl nicht bei dieser Betrachtung außer Acht lassen können. Im übrigen liegen die Befestigungen von Metz, Sierthe, Jäbern, Hatzburg, Saarburg, Dieuze, Mardins, Tienenhofen usw. annähernd in demselben Maßstab wie die genannten französischen. Rechnet man die Garnisonen der beiden großen Festungen mit, so ergibt sich, daß wir etwa 70 Infanterie- und Jägerbataillone, über 40 Schwadronen Kavallerie, 1 Feldartillerie-Regiment und 6 Abteilungen Feldartillerie, sowie 1 Regiment und 9 Bataillone Infanterie zur Verfügung haben. Hiervon geht aber, wie man annehmen darf, ein großer Teil der Truppen ab, die als Besatzungen der Festungen verwendet werden. Die beiden reitenden Streitkräfte werden sich dann etwa annähernd gleichen, und auf deutscher Seite wird man eine Ueberlegenheit an Feldartillerieeinheiten herausrechnen können. Erhöhen nun die Franzosen ihren Bestand an der Grenze, so dürfte allerdings der Vorteil voranschreitlich auf ihrer Seite liegen.

ten
gerechnet,
llgat im
old
ste
Rödlitz.
38 122 146 170
4 259 263 326
35 416 472 452
01 592 506 512
nachmittags
Lichtenstein-
minialnahme,
wein
alle Sorten
enzen.
übisch,
ldauerstraße.
ete
'S
70 1.80 u. 2.00
1.20, 1.60, 2.00
R., ferner
tee
tenstein
ube
igsten im Total-
t Nr. 10.
wicken sage ich
reuen Nachbarn
Lebwohl
Unterstützung
ei entbiete die
t Kindern.
nissie unseres
midt
t und Schrift,
seine trost-
wir hierdurch
1912.
Kinder
erlassenen.
Mittwoch.

Der Spion Lur.

In Frankreich kann man billig zu Ehren und Ansehen gelangen, sobald nur jemand eine Tat — und mag sie noch so niedrigen Motiven entspringen — gegen Deutschland ausführt, gleich ist diese Person ein Nationalheld. So geht es jetzt mit dem Spion Lur, über dessen Flucht aus der Glasper Festung wir schon berichteten.

Wie die Pariser Presse den Spion bewillkومت.

Die Pariser Blätter bekunden eine ebenso alberne wie maßlose Freude über die Flucht des Hauptmanns Lur aus Glas und den gestrigen amtlichen Empfang des zurückgekehrten Spions durch den Generalfeldmarschall General Dubail und den Kriegsminister Messimy. Die Presse bringt lange Beschreibungen der Flucht und ihrer Vorbereitung durch französische Offiziere, sowie die Photographie des von General Dubail ins Kriegsministerium eingeführten Spions Lur. Er erhielt auf der Innenseite der Umhänge der an ihn gerichteten Briefe genaue Fluchtanweisungen, die mit unsichtbarer Tinte geschrieben waren, die erst durch Erwärmen über der Lampe sichtbar wurde. Dann sandte man ihm in deutschen Banknoten fünfhundert Mark, ferner dünne, aber starke Feilenstücken im Innern von Einbänden verschiedener Bücher, endlich massenhaft Bindfäden, der die Zeitungspapete umhüllte, woraus Lur sich eine Strickleiter fertigte. Außerhalb der Stadt wartete an einen vereinbarten Tage ein Automobil, das Lur nach Böhmen brachte, wo er an einer kleinen Station den Wien-Waidländer (sic!) Typendruck betrieb. In Belfort, wo Lur garnisonierte, gab es einen Feindensausbruch bei dem Eintreffen der Nachricht von der Flucht. Lur wurde seit seiner Verhaftung in Deutschland amtlich als Deserteur geführt und dürfte vor ein Kriegsgericht kommen. Natürlich wird er freigesprochen werden. Nur der „Figaro“ tadelt das unpolitische und undiplomatische Verhalten des Kriegsministers und des Generalfeldmarschalls, die Lur amtlich empfangen und beglückwünschten, obwohl er die Befehle eines benachbarten Staates mit dem Frankreich im Friedenszustand lebt, verlegt hat. Alle Welt scheint hier ihre Pflicht verlornt zu haben.

Wiederkehrende Vernunft.

Die offizielle „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Notiz: Von verschiedenen Seiten sind ein Empfang oder festliche Veranstaltungen zu Ehren des Hauptmanns Lur angekündigt worden, und einige Zeitungen haben sich angekündigt, für ihn Sammlungen zu veranstalten. Diesen Meldungen gegenüber können wir erklären, daß Hauptmann Lur den Befehl erhalten hat, sich jeder Art von Kundgebungen, welchen Charakter sie auch immer haben mögen, zu enthalten.

Hierzu liegt noch folgende Meldung vor:

Berlin. Das Kriegsministerium hat, um die Einzelheiten der Flucht des Hauptmanns Lur festzustellen, einen Major nach Glas entsandt. Nach dessen Bericht hat der englische Gefangene Spion Trench nicht mit dem Flüchtling Lur in Verbindung gestanden. Man hält es vielmehr für richtig, daß Hauptmann Lur eine Feile in Zeitungspapieren oder Einbanddecken von Büchern zugegangen sei. Festgestellt ist zweifellos, daß innerhalb der Festung keine Person ihre Hand im Spiele gehabt hat. Nur von außerhalb konnte ihm Hilfe geleistet worden sein, und dann nur von einem Nichtdeutschen, nach dessen Spur man augenblicklich noch sucht. Es ist wahrscheinlich, daß der Spionageprozess dazu führen werde, das Spionagegesetz abzuändern, so daß in Zukunft nicht mehr auf Festungshaft erkannt werden sollte, sondern daß vielmehr für alle Spione die gleichen Strafen (Gefängnis oder Zuchthaus) verhängt werden. Einzelheiten nach irgend welcher Richtung sind bisher noch nicht formuliert worden.

Eine Spur?

Glas. Hier legt man, wie gemeldet wird, großes Gewicht darauf, daß der entflohenen Hauptmann Lur von befandener Seite Hilfeleistung zur Flucht erfahren hat, was auch nach seinen eigenen Mitteilungen als gewiß erscheinen muß. Die Aufmerksamkeit richtet sich daher jetzt auf den Umstand, daß sich in Glas im Dezember vergangenen Jahres ein französischer Sprachlehrer niederkieß, der zusammen mit einem Engländer Unterricht erteilen wollte. Dieser französische Sprachlehrer wohnte in demselben Hotel, aus dem Lur seine Speisen geliefert bekam. Es fragt sich nun, ob dieser Umstand mit Lur in Zusammenhang zu bringen sei und ob Lur von diesem Sprachlehrer unterrichtet worden sein kann. Auffallend ist jedenfalls, daß dieser französische Sprachlehrer kurzlich aus Glas verschwand, indem er erklärte, der Engländer habe ihn im Stich gelassen, und er wolle lieber auf den Unterricht in Glas verzichten.

Deutsches Reich.

Berlin. (Wahlparole.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kennzeichnet in einem Artikel die Stellung der Reichsregierung zu den Wahlen mit dem Programm: Weiterführung der bisherigen Wirtschaftspolitik, Fortführung der Sozialpolitik, Erhaltung von Meer und Marine in höchster Leistungsfähigkeit und Überwindung der Sozialdemokratie, die bei den wichtigsten Aufgaben des Reiches verjagt als eine Lebensaufgabe für unser Vaterland.

(Die Petersburger Zeitung „Nowoje Wremja“) meldet, Herrn von Ribbentrop's Zusammenreffen mit sei-

nem Kollegen Sojuznow am 11. Dezember auf der russischen Botschaft in Berlin sei auf Befehl Kaiser Wilhelms erfolgt. Diese Darstellung eines einfachen Höflichkeitsbesuches unseres Staatssekretärs des Auswärtigen wird hier als ein Versuch gedeutet, diesem Besuch eine höhere Bedeutung in den Augen des russischen Publikums zu geben. Solange dieser Versuch nicht die Tendenz verfolgt, es so darzustellen, als ob Deutschland „nachlaufe“, liegt kein Grund vor, nach dieser Auffassung ihm entgegenzutreten. Sollte die „Nowoje Wremja“ aber eine solche Tendenz verfolgen, so müßte dem entschieden entgegengetreten werden.

(Ein neuer Friedhofskandal in Elßaß-Lothringen.) Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat Elßaß-Lothringen wieder einen Friedhofskandal. In Rodern im Oberelsaß starb ein Dreschmaschinenbetreiber, der das Unglück hat, in dieser katholischen Gegend Protestant zu sein. Da nun nach mancher katholischen Leute Anschauung eine protestantische Leiche einen Kirchhof entweihen kann, wurde die Beisetzung des Mannes auf den Ortsfriedhof verweigert, was trotz aller Bitten beim Pfarrer und Bürgermeister auch nicht erhalten wurde, bis auf die Beschwerde bei der Kreisdirektion Thann diese die Beisetzung auf dem Kirchhof anordnete. Doch nun verweigerte man in letzter Stunde die Hergabe der Totenöhre, so daß die Hinterbliebenen gezwungen waren, aus zusammengekauften Handluchern Tragricmen für den Sarg herzustellen.

(Antimes vom Zentrum.) Nach einem uns aus München zugehenden Telegramm bringen die süddeutschen Monatshefte in ihrer bevorstehenden Januarausgabe interessante dokumentarische Mitteilungen über die Differenzen innerhalb der deutschen Zentrumspartei. Es werden zwei Geheimberichte des römischen Korrespondenten der Kölnischen Volkszeitung an seine Redaktion sowie ein Geheimbericht aus der Redaktion der Germania an einen ungenannten Freund veröffentlicht. Der erste Bericht zeigt das gespannte Verhältnis zwischen der Kurie und der sogenannten Kölner Richtung in der deutschen Zentrumspartei, während der Germaniabericht

Fortschrittliche Volkspartei

Oeffentliche

Volk- und Wählerversammlung

findet statt in

Callenberg: Donnerstag, den 4. Januar
abends halb neun Uhr im „Gasthof zum goldenen Adler“.

Tagesordnung: 1. Demokratie u. Reichstagswahl.
2. Freie Aussprache.

Vortragener: Prof. Dr. Borge-Weipzig.

Der Wahltag naht heran! Es ist jetzt Pflicht jedes Vaterlandsfreundes, politische Aufklärung zu suchen! Darum herein in die Versammlungen!

Der Wahl-Ausschuss für die fortschrittliche Kandidatur

Pastor Ende

L. A. Paul Müller, Glauchau.

beweist, daß auch innerhalb der sogenannten Berliner Richtung selbst große Meinungsverschiedenheiten über die Zentrumspolitik bestehen. In diesem Artikel der jüdischen Monatshefte wird außerdem behauptet, daß die Nordabteilungen innerhalb der katholischen Arbeitervereine in der letzten Zeit Verluste von 75.000 Mark gehabt hätten, die Kardinal Kopp zum großen Teil aus seiner Tasche gedeckt habe, da großes Interesse daran bestand, diese Sache bis nach den Wahlen zu verheimlichen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 3. Januar 1912.

Das neue Jahr 1912 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen. In ihm ist die östliche Zahl 13, die Epakte XI, der Sonnenwinkel 17 und der Sonntagsbuchstabe G. Der Frühling beginnt am 20. März; nachts 12 Uhr, der Sommer am 21. Juni abends 8 Uhr, der Herbst am 23. September vormittags 11 Uhr und der Winter am 22. Dezember früh 6 Uhr. 1912 erfolgen 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse, von denen bei uns nur die erste Sonnenfinsternis am 17. April von 9 Uhr 51 Minuten vormittags bis 3 Uhr 15 Minuten nachmittags, und die erste Mondfinsternis am 1. April von 10 Uhr 26 Minuten bis 12 Uhr 2 Minuten nachts sichtbar sind. Von den Kometen werden 1912 voraussichtlich der Perseid und der Wolf am Himmel erscheinen. Hehnacht fällt auf den 23. Februar; Ostern auf den 7. April, Himmelfahrt auf den 16. Mai und Pfingsten auf den 26. Mai. Die Russen, Griechen und Rumänen, die ihre Zeit noch nach dem alten (Julianischen) Kalender berechnen, beginnen das Jahr 1912 am 14. Januar; neuen Stiles. Die Juden beginnen ihr Jahr 5672 am 23. September 1912. Die Türken, die ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung zählen, taugen am 22. Dezember 1912 ihr 1330. Jahr an. Kaiser Wilhelm vollendet 1912 sein 53. Lebensjahr, die Kaiserin ihr

54. Der deutsche Kronprinz wird am 6. Mai 30 Jahre alt. Das unser Königshaus-Wettin anlangt, so feiert der König am 25. Mai seinen 17. Geburtstag; der Kronprinz vollendet am 15. Januar sein 19. Lebensjahr. Das älteste Mitglied des Hauses Wettin, Prinzessin Elisabeth, Herzogin von Genoa, erreicht am 4. Februar das 82. Lebensjahr. Der älteste deutsche Bundesfürst Prinz-Regent Leopold von Bayern wird am 12. März 91 Jahre alt.

Ueber die Weihnachtsfeier in der Herberge zur Heimat wird uns berichtet: Es waren auf unsere Bitte 21 Mark Geld und eine ganze Anzahl Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, Geware, Zigarren usw. geschenkt worden. Davon konnten am Weihnachtabend die anwesenden 37 Freunde jeder mit einer Gabe beschenkt werden, und dankbar tauschten sie die neuen besseren Kleider gegen ihre alten abgetragenen um. Eine schlichte schöne Feier am heiligen Abend mit Gesang und Ansprache beim brennenden Christbaum machte sichtlich tiefen Eindruck auf die Leute, von denen so viele keine Heimat mehr haben. Sie erhielten dann alle Abendbrot und am folgenden Morgen Kaffee und Stollen. Auch die zu Mittag und am 2. Feiertag Eintreffenden wurden sämtlich noch frei besichtigt. So sei denn allen den lieben Spendern herzlichster Dank gesagt.

Zu den Reichstagswahlen. Nachdem jetzt die Wahllisten abgeschlossen sind, ergibt sich ein klares Bild über die Bevölkerungsveränderung der großen Handelszentren im letzten Jahrzehnt. Es zeigt sich hierbei in besonderer Deutlichkeit das Phänomen der Citybildung, das den Bevölkerungszuwachs im Innern der Großstädte fast zum Stillstand bringt, dagegen den Vorstädten, dem Reichbild riesenhafte Ausdehnung verleiht. So gibt die Wahlliste für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis Alt-Leipzig 44.530 Wahlberechtigte an, das ist gegen 1907 ein Mehr von nur 1595 Personen. Für Leipzig-Land (13. sächsischer Wahlkreis) dagegen sind 124.735 Wähler festgestellt, hier ist im Vergleich zu 1907 eine Steigerung von über 20.000 Personen eingetreten.

Die erste gemeinsame Sitzung des Jahres 1912 hielten heute mittag die städtischen Körperschaften ab, wobei Herr Stadtrat Krüger in sein Amt eingeführt, sowie die Verpfändung der neuergewählten Herren Stadtverordneten vorgenommen wurde. Außerdem erhaltete Herr Bürgermeister Stöcker wieder einen interessanten Rück- und Ausblick über die gesamten Zweige der städtischen Verwaltung. An die Sitzung schloß sich die übliche „gelbe Suppe“.

Ernennung. An Stelle des in den Staatsforstdienst zurückkehrenden bisherigen Revierförstlers Scherf ist vom 1. Januar ab die Verwaltung des Gräflichen Forstreviers Jorderglauhaus dem Forstlandw. Schäfer unter Ernennung desselben zum Revierförster übertragen worden.

Die 25jährige Zugehörigkeit zum Callenberger Stadtgemeinderat konnte in diesen Tagen Herr Stadtrat Gustav Berger daselbst begehen. In Anerkennung der ersprießlichen Tätigkeit als Stadtvertreter wurde dem Jubilar ein prächtiges Ehrenschild mit Aufschrift gewidmet, das Herr Bürgermeister Pachtel an der Spitze einer Deputation mit beglückwünschenden Worten überreichte.

Müssen St. Jacob. (Zu der Schlägerei), welche am 28. Dezember unweit der Lippoldstraße zwischen zwei österreichischen und einem schlesischen Handwerksburschen einerseits und Zwickauer Zuhrlenten andererseits, wobei auch ein hiesiger Geschäftsführer ungeschuldig in Mitleidenschaft gezogen und verletzt wurde, sei noch bemerkt, daß die Streitigkeiten ihren Grund hatten im Verkauf erbeuteter Kleidungsstücke, von denen die Landstreicher ein gutes Herrenjackett für eine Mark und ein Paar neue Strümpfe für 18 Pfennig umgefest haben sollten, um dem Alkoholiker weiter fröhnen zu können. Wie verlautet, soll auch einer der „Stromer“ in unbilliger Weise in einem hiesigen Ladengeschäft bedrückt und dabei auf Kupfergeld verzichtet haben. Solche Vorfälle mahnen zur Vorsicht bei Verabreichung von Kaffee an sogen. „arme Reisende“.

Müssen St. Jacob. (Der K. S. Deutsch-Kriegsgewerkin) hielt am Neujahrstage seine Generalversammlung, in der die Wider- bzw. Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Kaisers Geburtstag soll am 29. Januar durch Theater und Ball im Gasthof zur Grafenburg begangen werden.

St. Egidien. (Verunglückt) ist dieser Tage ein Zimmermann von hier bei den Erneuerungsarbeiten der demischen Heicherei Hüttengrund dadurch, daß ihm beim Durchstoßen eines Loches in eine Wand ein Nagel aus beträchtlicher Höhe auf den Kopf fiel und ihm eine schwere Verletzung am Kopfe bebrachte. Ein sofort gerufener Arzt leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe. Er dürfte längere Zeit arbeitsunfähig bleiben.

Trossen. (Tödtlich überfahren.) Am Montag abend gegen 7 Uhr lief auf der Potenhauerstraße der siebenjährige Sohn eines Straßenbahnfahrers in eine Autodroschke hinein und wurde von dieser überfahren. Der Führer der Droschke brachte den schwerverletzten Knaben sogleich nach dem Johannstädter Krankenhaus, wo er kurz nach seiner Unterbringung verschied. Nach den Angaben von Augenzeugen soll dem Geschäftsführer keine Schuld beigemessen sein.

Cuba bei Chemnitz. (Schadenfeuer.) Abends gegen 10 Uhr entstand aus noch unbekannter Ursache in dem alten Brauerei- und Mälzerei-Gebäude (zur hiesigen Brauerei gehörig) ein Feuer aus, das die beiden alten Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Der Schaden wird auf 20000 Mark geschätzt. Der Besitzer hat versichert.

Leipzig. (Die vergiftete Punschbowl.) Die Vergiftungsaffäre in Leipzig-Neustadt, die bekanntlich vier Opfer forderte, ist jetzt bis zu einem gewissen Grade aufgeklärt worden. Die gerichtliche Sektion hat ergeben, daß der Destillateur Kehr und die drei polnischen Arbeiter tatsächlich an Vergiftung gestorben sind. Die Art des Giftes wird erst durch eine umfangreiche chemisch-bakteriologische Untersuchung festgestellt werden können. Nach Ansicht von Fachleuten ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß Kehr, der nur recht dürftige Kenntnisse im Destillieren besaß, und sich nur mit Essenzhandel, nicht aber mit der Spirituosenherstellung beschäftigte, den verderblichen Punsch aus allerlei Bestandteilen, die er nicht genau kannte, gemischt hat. Einige Tage vor Weihnachten erhielt Kehr von einer Berliner Firma eine Musterpackung „Spiritus-Erhar“ zugesandt. Dieses Surrogat hat er zu dem Punsch verwendet und damit höchstwahrscheinlich das Unglück herbeigeführt.

Leipzig. (Ein Todessturz.) Ein 15 Jahre alter Metallgießereifelding, der in L.-Plagwitz wohnte, stieß an der Ecke der Bächter- und Grassi-straße auf seinem Fahrrad mit einer unbekanntem Frau, die einen Kinderwagen vor sich her schob, zusammen. Er kam dabei zu Falle. Durch den Sturz hatte sich der bedauerlicherweise junge Mann anscheinend eine Gehirnerschütterung zugezogen, an deren Folgen er am nächstfolgenden Tage verstorben ist.

Mulda i. G. (Großfeuer.) Montag abends gegen 8 Uhr brannte hier die den Herren Weisflog a. Sonntag gehörige Pappfabrik vollständig nieder. Dem energischen Eingreifen der anwesenden Feuerwehren war es zu danken, daß das Herrenhaus erhalten werden konnte. Gegen 50 Arbeiter sind dadurch vorläufig erloschen geworden. Sämtliche Maschinen sind beschädigt. Den Besitzern dürfte bedeutender Schaden erwachsen.

München. (Ein tödlicher Unglücksfall.) ereignete sich in der Fabrik der Vogtl. Maschinenfabrik Tör in Mesbach wohnende 26 Jahre alte Arbeiter Werner war an einer Schleifmaschine mit dem Abschleifen von Gußstücken beschäftigt. Plötzlich zerbrach die Schweißschleife und die umherfliegenden Stücke trafen den Mann so unglücklich, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Wenige Minuten darauf verschied der Bedauerliche.

Niechhölsch (Bez. Dresden.) (Schneller Tod.) Als am 2. Januar früh 1/11 Uhr auf dem Gemeindeamt die Rentenempfängerin Scheunert ihren Namen unter die Rentenquittung schreiben wollte, fiel sie, von einem Herzschlag getroffen, im Stuhl zurück und war tot.

Zum Pflugeisen.

Noman von M. Prigge-Droß.

Das Pflugeisen hatte seinen Schmuck angelegt, vom Giebel flatterte die Fahne, der alte Bau verschwand fast unter Kränzen von Blumen und Tannengrün. Am Bohlenhof harrte der Wagen.
Dem Wagen entstieg Jakob Ehlers. „Grüß Gott, Jobst!“ rief der Alte erfreut. Er trug die Last seiner sechzig Jahre ohne Beschwerde, sein Gang war elastisch, wie einst. Vom Wagen streckte der Kutjch: „Janien die Rechte aus: „Gu'n Tag ol, Juntherr!“ Sebalde wurden die Augen feucht. Die Heimat umfing ihn mit ihrem Zauber; wortlos drückte er Janiens Hand.
Auf dem Beschlag warteten die Angehörigen der Firma ihres Herrn. Er mußte viele Hände drücken, bevor er ins Haus gelangte. Auf der Türe stand Julie. Sie freitete beide Arme aus und ließ ihn nur, damit ihr Mann auch seinen Teil bekäme. Dann öffnete sie die Tür und rief die beiden Mädchen, die sich an ihre Wärterin klammerten. „Jobst Heinrich und Hans“, sagte sie stolz.
Jobst fand es wunderbar zuhause, er begriff nicht, wie er so lange hatte fortzubleiben können.
„Du mußt nun heiraten“, sagte die Schwester. „Du brauchst eine Frau, die Dich liebt und versteht.“
„Gibt es denn noch ein Unikum?“ scherzte der Bruder.
„Spottet nur, ich weiß doch, wie's kommt.“
Der Bürgermeister stand auf. „Man ist's genug für einen ersten Abend, wir gehen heim.“
Seine Frau mußte ihm folgen, nachdem sie noch mit Jobst verabredet hatte, daß er sie früh am andern Tage besuche.
In Ehren des Freingekehrten gab Julie Hartmann ein Fest. Jobst sah Rose Luhn wieder. Sie war in den Jahren seiner Abwesenheit voll erblüht.
Die beiden tauschten ihre Kindererinnerungen aus und es zeigte sich, daß Rose noch jedes Wort wußte, was der alte Gefährte gesprochen. Sie sahen sich nun täglich im Hindemurm oder bei Harts. Und es kam, wie es kommen mußte. Sebalde und Rose Luhn wurden ein Paar. Sechs Monate nach der ersten Wiederkehr fand die glänzende Hochzeit im Lindensaal statt.
Der Brautvater ergriff ein Wort, nach dem Mutter Rose, zum Unterschied Rosemarie, genannt.

Jobst hätte lieber einen Sohn gehabt, doch da der noch kommen konnte, freute er sich einstweilen an dem Mädchen.

Jahre vergingen, Rosemarie ging ins elste und immer noch ließ der Stammhalter sich erwarten. Rose, die Mutter, grämte sich. Sie wagte ihrem Manne nicht zu sagen, wie sie unter der geträumten Hoffnung litt. Er sprach nie darüber. Er ging in seinen Geschäften auf und hung an der Kleinen, an der er nicht weiter auszufragen hatte, als daß sie zu ernsthaft war.

Rosemarie war anders wie andere Kinder. Am liebsten war sie bei den Großen, selbst in der Schule mußte sie mit den Freundinnen nicht viel anzufangen. Schwärmerisch liebte sie ihre Mama, die leider immer jarter wurde, aber am meisten hing sie dem Vater an, der ihr der Inbegriff alles Guten erschien. Ohm Ehlers vergötterte wiederum das Kind. Wenn sie im Kontor ihm gegenüber saß, und er von der Herrlichkeit der alten Firma erzählte, ging dem Kinde die Nacht und die Größe des Handels auf.

Sie fühlte sich ein Kind der Firma, sie wurde ihr Ideal, etwas Heiliges, dem man widerspruchslos sich selbst und sein Empfinden unterzuordnen habe.

Rosemarie war zwölf Jahre, als ihr Vater erkrankte. Der Arzt schickte den Patienten der Ruhe und Stille brauchte, fort nach Meran. Frau und Tochter begleiteten ihn. Man war im Vorfrühling. An den Ufern des wilden Passer blühten und blühte es.

Sebalde erholte sich und konnte mit seinem Kinde bald weite Wege in die herrliche Umgebung machen. Die beiden bestiegen die Burg Tyrol, kamen nach Leobenberg und Schenna, blickten von Obermais in das sonnige Tal hinab. Allüberall lachte der Frühling, schmückte sich Pfirsich und Mandelbäume rosenteil, während die Kirschen- und Pflaumenbäume ihr weißes Brautgewand trugen.

Rose Marie lebte unter der südlichen Sonne auf. Frau Rose aber vergaß ihre Sorgen, wenn sie ihren Jobst an des Kindes Seite so fröhlich ausziehen sah: Jung und reifstrotz, als sei er selbst noch ein Kind. Er hatte sich prächtig erholt und hielt sich für wiedererwachsen. Die Ärzte, denen er zusetzte, daß sie ihn in die Heimat entließen, schüttelten freilich den Kopf dazu. Er müsse sich noch lange Zeit schonen, sonst fange die alte Geschichte wieder an. Mit Verzweiflung sei nicht zu spaßen. Da es in Meran schon warm wurde, gaben sie endlich nach und schickten den Patienten nach Kautheim. Dort blieb er vier Wochen lang, dann war's mit seiner Geduld vorbei.

Jobst Sebalde fühlte sich wohl, wenn er sich auch nicht verhehlte, daß das dumme Herz seine Schuldigkeit immer noch nicht wie früher tat. Er erwachte er mitten in der Nacht, aus unruhigem Schlummer, von Atemnot gequält. Zum Glück ahnte Frau Rose nichts davon, es hätte ihr auch nicht gut getan. Das durch lange Zeit Ersehnte sollte nun doch noch Ereignis werden. Sie hoffte, ihr Mann mit ihr. Mitte Juli kehrten die Sebalde heim, im September wurde das Kind geboren, der heiß ersehnte Sohn.

Jobst Sebalde war außer sich vor Seligkeit, er vergaß seine Beschwerden, die immer häufiger wiederkehrten, er dachte nur noch an seinen Sohn. Rose Marie hatte vor Glück geweint, als man ihr das Brüderchen zeigte. Sie war alt genug, um einzusehen, was dieses späte Geschenk ihrem Vater bedeutete. Reiblos trat sie an die zweite Stelle, und liebte das Kind mit aller Liebesfähigkeit ihres Herzens.

„Doh Tu den Heinz nie verläßt!“ sagte ihr Vater öfter zu ihr. Der kleine Jobst Heinrich wurde Heinz genannt, laut Tradition, die auf einen Heinrich folgten ließ. „Vergiß nie, daß auf ihm die Hoffnung der Firma beruht u. daß Du für ihn einstehen mußt, wenn —“

Vater und Tochter sahen sich an. Rose Marie begriff. Obwohl ihr niemand ein Wort gesagt, wahr: sie mit einem Male, ihr Vater lebte nicht lange, würde nicht lange um Heinz sein können, und dann mühte sie da sein. Armes Ding!

Sie ahnte ja nicht, was der Verlust dieses Vaters auch ihr bedeutete. Einstweilen ging es ihm tödlich, bis auf die letzten Tage, die immer häufiger wurden. Der alte Luhn wurde weiß in der Zeit häßlicher Sorgen. Helfen konnte er nicht mehr. Jobst Sebalde schleppte sich bald nur noch aus seinem Zimmer in das des kleinen, in dem er rastlos bis die Mutter fand, der die Veränderung ihres Standes entging. (Fortf. folgt.)

Letzte Telegramme.

Zum Wahlaufzug.

Berlin. Der Wahlaufzug der Regierung in der „Nordd. Allgem. Ztg.“, der zur Sammelstimme gegen die Sozialdemokraten auffordert, hat im allgemeinen eine kühle Aufnahme gefunden. Die meisten rechts stehenden Blätter enthalten sich jeden Kommentars. Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Das ist der Regierung ganze Weisheit, wenn sie der Meinung ist mit diesem Aufzug die Wiederwahl der Sozialdemokraten verhindern zu können, so möge man sie bei diesem Glauben lassen.“ — Die „Tägliche Rundschau“ sagt: „Man bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Leitartikel, ganz Geiz vom Geiste Bethmann-Hollweg, ein wahres Philosophium über den Wahlaufzug. Auch die „Germania“ sagt sich ganz kurz und sagt: In diesem offensichtlich offiziellen Leitartikel hat man wohl das Beste, was die Regierung zu erbliden, es wird aber 10 Tage vor der Wahl nicht mehr zu erwarten sein.“ — Die „Reichszeitung“ meint: Der Wahlaufzug in seinem ersten Teile die Zufriedenheit des Herrn von Bethmann-Holl-

weg mit dem Verhalten in Deutschland, in dem zweiten Teile wird aber zugegeben, daß auf dem ersten Hilde auch tiefer Schatten liege. Der Kernschaltz ist die Sozialdemokratie. Ähnlich äußert sich das „Berliner Tageblatt“. Am unzufriedensten ist natürlich der „Vorwärts“, der sagt: Derartige Wahlaufzüge rechtfertigen in keiner Weise das Sprichwort: „Was lange währt, wird gut werden“.

Mord.

Frankfurt a. O. Hier erschoss der dort zum Besuche weilende 46jährige Forstassessor und Hauptmann d. R. v. Knobloch aus Eberswalde den Möbelbesitzer Fritz Hedrich, mit dem er in einen Wirtshaus getreten war. Er gab auf ihn zwei Schüsse ab, von denen der eine den Spediteur in den Rücken traf und den Tod herbeiführte. Der Mörder flüchtete dann in ein Hotel. Er mußte durch eine Hintertür fortgeführt werden, da sich vor dem Hotel eine nach mehreren Handerten zählende Menschenmenge angesammelt hatte, die ihn lynchen wollte.

Familien-drama.

Essen. Eine schreckliche Szene spielte sich gestern in der Familie der Arbeiterwitwe Trödel ab. Als der älteste Sohn, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, seine Mutter mit dem Tode bedrohte, sprang der jüngere Bruder desselben, der gerade auf Urlaub sich befand, hinzu, und es kam zu einem heftigen Kampf, in welchem der jüngere Bruder dem älteren den Schädel spaltete. Dieser starb sofort. Der Soldat, der sich eines gütigen Zeugnisses erfreut, wurde von der Polizei unverzüglich seinem Regiment zugeführt.

Zum Grubenunglück.

Dortmund. Die Leichen der 4 am 23. Dezember auf der Zeche „Teutoburgia“ verunglückten Bergleute konnten gestern geborgen werden.

Hauptmann Luz.

Paris. Wie der „Matin“ berichtet, verläßt morgen Hauptmann Luz Paris. Er hat einen Urlaub von 30 Tagen erlangt, den er in Riga zu erleben gedenkt. Der Kriegsminister gab ihm den kategorischen Befehl, keine Interviews zu gewähren, sich an keinen Kundgebungen zu beteiligen und keine Geschenke anzunehmen. Heute wird die Lage des Hauptmanns Luz vom juristischen Standpunkt aus erwogen werden. Hierbei wird folgendes mitgeteilt: Für die Beurteilung der Handlungsweise des Hauptmanns Luz kommen 3 Punkte in Betracht: Entweder war er mit einer Mission betraut, oder befand sich auf Urlaub, oder hat die Grenze der Erlaubnis seiner Vorgesetzten überschritten. Es ist anzunehmen, daß der 2. Punkt zutrifft und daß er die Erlaubnis seiner Vorgesetzten hatte, die deutsche Grenze überschreiten zu dürfen. Es kann ihm indes nicht zur Last gelegt werden, daß er sich unbefugter Weise von seinem Regiment entfernt hatte und es „ann ihm für sein Vorgehen kein Vorwurf gemacht“ werden. Daß seine oberste Behörde der gleichen Ansicht ist, geht daraus hervor, daß Luz während seiner Abwesenheit weiter in der Rangliste der Offiziere verzeichnet war unter dem Namen seines Regiments und daß er niemals aufgehört hat, sich auf seinem Posten zu befinden.

Explosions-Katastrophe.

Budapest. In der Petroleumaffinerie der Petroleum-Aktiengesellschaft wurde gestern unter Aufsicht des Ingenieurs ein Kessel repariert. Ein Lehrling wurde hinabgelassen, und nachdem er längere Zeit sein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, ließ man eine elektrische Birne hinab. Die Birne zerbrach jedoch und durch den elektrischen Funken entzündete sich der Maschinen Dampf im Kessel und es erfolgte eine große Explosion, wobei 4 Mann getötet, 4 schwer und 4 leicht verletzt wurden. Man vermutet, daß noch mehr Personen verunglückt sind, da noch einige vermisst werden.

Bestellungen.

Rom. Die italienische Regierung hat bedeutende Materialbestellungen für Eisenbahnen gemacht, die in Tripolis gebaut werden sollen. Es handelt sich um ein Bahnen von 5-600 Kilometer Länge, hiervon sollten 60 Kilometer bereits Ende Februar in Betrieb genommen werden. Die Spurweite der Gleise soll 15 Zentimeter betragen.

Angehalten.

London. Daily Telegraph meldet aus Malta: Der Dampfer „Aegypten Tein“ ist gestern nachmittag hier eingetroffen und berichtet, daß er auf der Höhe von Alexandria von einem italienischen Kreuzer angehalten wurde, der an Bord Nachforschungen anstellte. Ein anderer italienischer Kreuzer wurde auf der Höhe von Malta gesichtet.

Was geht da vor?

London. Daily News berichtet aus Johannesburg, daß eine ungewohnte Tätigkeit in Deutsch-Südwestafrika herrscht. Die Truppen im Damara-Land seien verstärkt worden und ihre Zahl ist jetzt größer, als die der englischen Truppen im Zululand während eines Aufstandes jemals gewesen ist. Die Deutschen haben an gewissen strategischen Punkten der Küste wichtige Festungswerke errichtet. Die Regierung von Englisch-Südafrika habe Vorbereitungen informiert, und man frant sich, gegen wen die Arbeiten eigentlich gerichtet sind.

Herzlichen Dank.

Durch die opferwillige Liebe und Treue unserer Freunde sind wir wieder in der Lage gewesen, zur Christbegrüßung die Gaben reichlich verteilen zu können. Wir quittieren dankend über folgende Gaben:

Stadtgemeinderat 30 Mk.; Frau Mantel, Dresden, 20 Mk.; Frau Stadtrat Ranny Seydel und Herr Karl Seydel 15 Mk.; Ungenannt 15 Mk.; Frau Rentier Röhgold, Plauen, 10 Mk.; Herr Otto Martin, Bitterfeld, 10 Mk.; Ungenannt 10 Mk.; Ungenannt 4 Mk.; Frau Dr. Geißler 3 Mk.; Ungenannt 3 Mk.; Herr Bürgermeister Prathel 3 Mk.; Ungenannt 3 Mk.; Herr Frh. Haniel 3 Mk.; Frau Fleischermeister Schramm 3 Mk.; Ungenannt 3 Mk.; Ungenannt 1.50 Mk.

Fraulein Frz. Niederlöblich, 3 Männerhemden, 3 Frauenhemden, 2 Paar Socken, 2 Paar Häftchen; Ungenannt 3 Paar Socken; Ungenannt 1 Barchentbetuch; Herr Hutschenreuther 1 fertige Bluse, 1 Barchentjacke, verschiedene Kinderhüben; Ungenannt 2 Paar Kinderhüben; Frau Reinhold 1 Kinderrock, 2 Hüben; Ungenannt 1 Paar Lederhüben, 1 Paar Pantoffel, 1 Paar Filzhüben; Herr Soh 1 Paar Hosen, 10 Hüben, 4 Hüben; Frau Hermann Böhm 2 Unterhüben, Sockstoff, 3 Paar Handschuhe, 2 Halswämer; Herr Schwalbe 20 Paar Kinderstrümpfe, Hüben, Kopfhüben, Shawls; Herr Jander Schürzen, Röcke und verschiedene Bekleidungsgegenstände; Frau Thoma Hüben, Kinderhandschuhe, Hüfte, Spielfischen; Frau Schneidermeister Kretschmar sen. 1 Paar fertige Kinderhosen.

Herr Bäckermeister Röhgold 1 Stollen, 4 Pfund Radeln; Herr Bäckermeister Straube 6 Stollen; Herr Bäckermeister Schulz 6 Stollen; Herr Bäckermeister Friedrich 3 Stollen; Herr Bäckermeister Vösch 4 Stollen; Ungenannt mehrere Stollen; Frau Fleischermeister Härtig 10 Würste; Herr Lindig 20 Pfund Mehl, 10 Pfund Reis, 10 Pfund Linsen; Frau Reich 3 Pfund Hirse, 3 Pfund Linsen, 3 Pfund Erbsen, 3 Pfund Mehl, 3 Pfund Malzkeffer, 3 Pfund Zucker.

Der Frauenverein Callenberg.
Elwine Werner, Helene Kretschmann.

Kaffee's
in den Preislagen von Mark 150, 160, 170 180 u. 200
a Pfd., **Kafao**, a Pfund 1.00, 1.20, 1.60, 2.00
sowie **koffeinfreien Kaffee** und 2.40 Mk., ferner
Louis Arends, Lichtenstein

Gummiüberschuhe
in größter Auswahl kaufen Sie jetzt am billigsten im **Total-
Ausverkauf** bei
Friedrich Lämmel, Markt Nr. 10.

Wandsprüche
in Goldbraunmalerei in sauberer und modernster Ausführung,
passend zu Geschenken, empfiehlt in allen Größen
Robert Pilz,
Lichtenstein, Buch- und Schreibwaren-Handlung.

Schellfisch
heute frisch eingetroffen, empfiehlt
billigst
Louis Arends.

fr. Käse
als:
Roquefort, Fromage de Brie,
Camembert, Kronenkäse, Neufcha-
tel, Edamer, Emmentaler, Lim-
burger, Biegenkäse, Kummelkäse,
Thüringer, a St. 12 Pf. Bierkäse,
Hartzkäse, 4 St. 10 Pf., Spitz-
käse, 3 St. 10 Pf., Apetitkäse,
a St. 12 Pf., empfiehlt
**Ernst Weiss, Markt
NB. Tafelfertige Käseplatten
liest der Obige.**

Verkauft Herr Dr. 1
Schlitz mit mitgeteilt,
daß ich ein strom verdrin-
gen Schmelzen bis auf
nach einer anderen Ver-
fahren mittels nach Ihre
Verfahren-Sache günstig
unterstützt wurde.
a. 1. 09. 2. 09. 2. 09.
Verkauf-Sache
Ich verdringe bei
meinen Verdr., Herrmann,
Sollich, Bismarckstein,
Kaiserstein, Herrmann,
einigen Verdr. mit 11 in
Köln a. 11. 1. 09. 2. 09. 2. 09.
den Verdr. zu haben,
Kart. mit 11 bei Herrn
Dr. K. Spitzhörn,
Hindau 1. 09.

Schrote und Quetschen
aller Getreidesorten empfiehlt
sich **Ernst Müller,
Bernsdorf, Nr. 151.**

Geschäftsbücher
wie:
Hauptbücher, Kassabücher,
Kopierbücher usw., sowie
**sämtliche Kontorbe-
darfs-Artikel**
zu Fabrikpreisen.
Robert Pilz,
Buch- u. Schreibwarenhandlung,
Lichtenstein.

Schwämme
in allen Größen,
Feinstleder in verschie-
denen Preislagen, **Schneer-
tücher** m. verärrter Mitte,
sowie **einfache und Schneer-
büchsen** empfiehlt billigst
Albin Eichler.

Steuer-Tabellen
für Vereinskassierer hält stets
vorrätig die **Tabl. Drucker.**

R. S. R. S. Kavallerie
Lichtenstein-Callenberg.
Dienstag, den 9. Januar
abends 9 Uhr

Hauptversammlung
Tagesordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht,
Aufnahme und Neuwahl.
Der Vorstand.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei **R. Böhler, Badergasse.**

Heute Donnerstag
Wollfisch
bei **S. Straß.**

Heute zum **Wochenmarkt**
in **Callenberg**
verkauft **frische Schellfische,**
See- und Seezucht, a Pfd.
15, 18, 20 und 22 Pf., sowie
frisch geräuch. Schellfische,
3 Stück 20 Pf., b-fine **Rieler**
Wollfische, a Stück 6 Pf.,
Oscar Bühling
aus **Waldburg.**

Auf dem **Wochenmarkt** in **Callenberg**
Blutfrische Seefische!

1/2 - 1 Pfund **Schellfisch,** 1 Pfd.
20 Pf., **Nordsee-Cablun** 1 Pfd.
20 Pf., **Kotbarisch** (sehr tn.),
1 Pfd. 25 Pf.

Süß! Apfelsinen! Groß!
Gelegenheitskauf! 4 St. 10 Pf.
bei

Junk aus Zwickau.
Gelegenheitskauf! Solange
Vorrat
reicht, wird noch äußerst preis-
abgegeben: **Nicht fett Hautcreme,**
ganz vorzügl., Tube 25 Pf., sonst
50 Pf., **Schw. Lederfett** a Tube
9 Pf., 10 Dof. 80 Pf. **Flüssig**
Metallpulv. a St. 10 u. 20 Pf.
Armer sind mehrere **Teig** const
Wasserglas billig abzugeben
Große & Kleinmensch-Fabr.
L. St. gegenüber dem Amtsgericht

Junger Mann
mit schöner Handschrift findet als
Schreiber Nebenbeschäftigung
gegen anständige Vergütung.
Schriftl. Offerten unter **G.**
D. 11 an die Exp. bis Bl. erb.

Dienstmädchen
für Gastwirtschaft gesucht.
Zu erfahren **Hödlig Nr. 39 B.**

Zu beziehen
loport **kleinere Wohnungen**
in neuem Hause, Rahetec in
der **Tagelatt-Expedition**

Grössere Wohnung
zu vermieten und sofort oder
später zu beziehen.
Schuldorf, obere Angerstraße 3.

Kalender 1912
Unterhaltungs- und Geschichts-
Kalender
Comtoir-Kalender
Taschennotiz-Kalender
Portemonnaie-Kalender
Abreis-Kalender
Almanach
Taschenkalender auf Bestellung
empfehl

J. Wehrmann's Buchhandlung.
Wiederverkäufer werden angenommen
D. S.

Allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
die besten

Glück- und Segenswünsche.

Heinrichsort. **Joh. Redlich und Frau**
(früher Schwalbes Gasthof).

Lichtensteiner
Spezial-Institut für Zahnleidende
nur - **Haupt-Strasse 3. II. Etage** - nur
Zahnersatz, Plombierungen, Zahnoperationen usw.
Erstklassige Leistungen - Mässige Preise - Prima Referenzen.
Auch für Krankenkassen tätig.

Gesucht zum sofortigen Antritt
tüchtiger Heizer,
welcher mit der Bedienung einer Dynamomachine und Accumu-
latorsbatterie vertraut ist. Junge Schlosser bevorzugt.

J. F. W. Berger, Callenberg.
Skat- und Doppelkopfkarten
empfehl
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Das Haar ist der schöne Schmuck des Menschen!
Aber daselbe pflegen und erhalten will, braucht

Sehe in der **Publ.** gefüllte edle Flasche liegt über
dem **Forsten** einen **Garantie-Verkaufszettel.**

D^r DRALLE!
BIRKEN-HAARWASSER
Liquor purus
Essenzialis



Preis p. Fl. 1.85 u. 3.75.

Natürliches Haarpflegemittel von wunderbarer Wirkung
aus dem Saft der Birke bereitet, welches dank
der warmen Empfehlung der Herren Ärzte und
wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften Ver-
breitung über die ganze Welt gefunden hat.

In **Lichtenstein** Verkauf bei
Curt Lietzmann,
Drogerie „zum Kreuz.“

Kalender 1912
Unterhaltungs- und Geschichts-
Kalender
Comtoir-Kalender
Taschennotiz-Kalender
Portemonnaie-Kalender
Abreis-Kalender
Almanach
Taschenkalender auf Bestellung
empfehl

J. Wehrmann's Buchhandlung.
Wiederverkäufer werden angenommen
D. S.

DANK.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heirgange unserer
lieber, unvergesslichen Eltern,
Herrn Johann Friedrich Seirig
und
Frau Ernestine Seirig

bitten wir Alle - nur hierdurch - unsern innigsten Dank entgegen-
zunehmen.

Callenberg, Lichtenstein, Radeberg und Chemnitz, am 3. Jan. 1912
Die tieftrauernden Kinder nebst Familien.

Druck und Verlag von **Otto Koch** aus **Waldheim**. Für die Redaktion verantwortlich **Ed. Helm** Verlag für den Internat. Fern- und Tele- in **Lichtenstein**.
Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.